



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze**

Mittelrhein

**Klapheck, Richard**

**Düsseldorf, 1928**

Burg Arenfels, Ariendorf und Leubsdorf

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)

alten Kirche, den Häusern der Rheinfront und ein Blick hinüber nach Breisig, wo sich Kirche und Kirchturm mit einer Selbstverständlichkeit dem Orts- und Landschaftsbilde anzupassen wissen (Bild S. 303), muß für den Inflationsdom zu Hönningen doch peinlich sein!

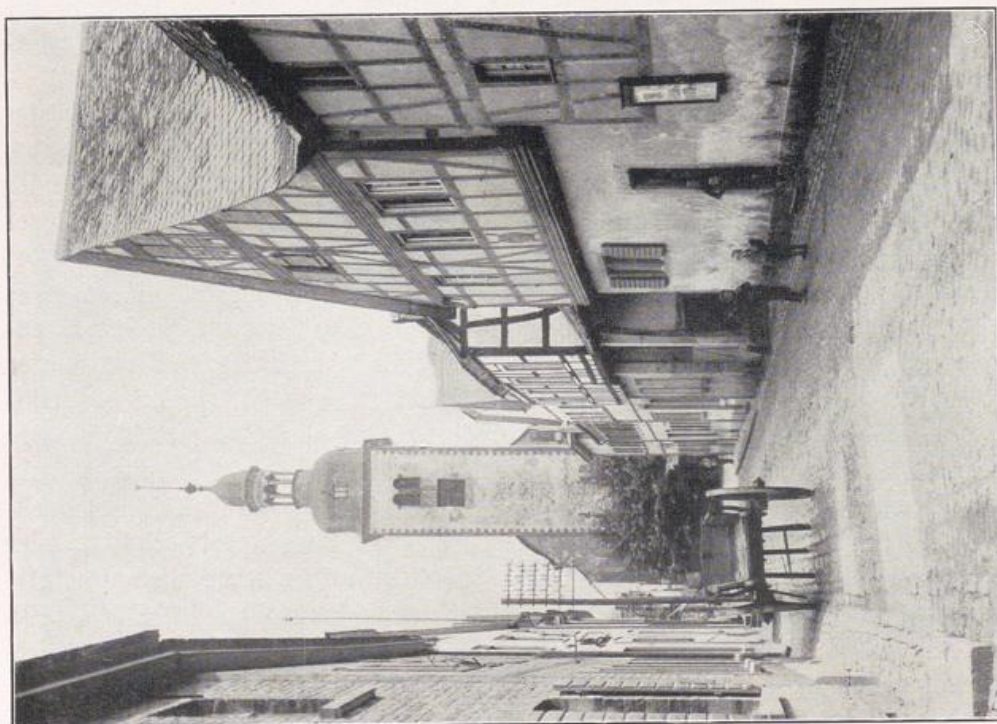
Auf halber Bergeshöhe schaut Burg Arenfels auf Hönningen herab (Bild S. 304). „Burgenrestauration nach Kölner Normalgotik des 19. Jahrhunderts und falsche, süßliche Rheinromantik.“ — Nein! Man sollte doch ernstlich versuchen, dieses von kritiklosem Vorurteil befangene Schlagwort zu revidieren, wie überhaupt das Urteil über die Wiederherstellungen unserer Rheinburgen. Das neugotische und seinerzeit so bewunderte Schloß Herdringen bei Arnsberg im Sauerland ist zwar Zwirner, dem Kölner Dombaumeister, in seiner Unzweckmäßigkeit zugunsten seines Formenapparates mißlungen. Aber wesentlich glücklicher war er bei dem Umbau der Schlösser Moyland bei Kleve und Arenfels. Auf Arenfels hatte er die Aufgabe, verschiedene und verschieden alte Bauteile zu einem zusammenhängenden Ganzen zu verbinden. Nach dem Rhein zu öffnet sich die Burg mit einem Hof, den zwei Seitenflügel flankieren; und in den Winkeln vor dem Mittelbau steigen zwei Treppentürme auf. Der große Turm stammt noch aus dem 13. Jahrhundert. Die beiden kleineren des Nordflügels mögen von einem Umbau vom Ausgange des 15. Jahrhunderts herrühren. Dann haben das 16., 17. und 18. Jahrhundert an dem Bau geändert. Die Burg erhielt ein Renaissanceportal und Renaissancebrunnennische. Der Nordflügel erstand 1602, der Südflügel 1660, im 18. Jahrhundert der Mittelbau. Arenfels heißt der Fels der Are. Eine Gräfin von Are war die Ehefrau des Grafen Heinrich von Isenburg, der um 1250 mit dem Bau der Burg begann. Im 16. Jahrhundert liebte hier der Kölner Kurfürst Salentin von Isenburg die schönen Herbsttage zu verbringen. 1847 kam Arenfels an den Grafen von Westerholt, der zwei Jahre später Zwirner mit dem Umbau betraute.

Auf dem linken Ufer weichen die Berge von Niederbreisig bis Remagen wieder vom Ufer zurück. Auf dem rechten lassen sie den kleinen Orten Ariendorf und Leubsdorf wenig Platz nur. Ariendorf ist ein schmuckes Fachwerknest, frisch wie der Frühling, das sich von selbst jedes Jahr auffrischt, sich kälkt und seine Hölzer teert. Am Rhein stehen nur wenige Häuser. Von hier windet sich ein Zeilendorf dem plätschernden Bach entlang hinauf in die Berge. Das ehemalige Burghaus am Ausgang des Dorfes ist im 19. Jahrhundert umgebaut worden. Keine Eisenbahnstation stört den stillen Frieden des Dorfes. Kein Dampfer legt hier an. Hinter Pappeln verschwindet das Nest bald den Blicken des vorüberfahrenden Rheinreisenden. Ebenso Leubsdorf, das hinter einem Bahndamm versteckt ist, das auch keine Schiffsanlegestelle und Bahnstation kennt. Vielleicht ist nur deshalb der idyllische Ort so gut noch erhalten (Bild S. 307). Eine Fülle malerischer Fachwerkhäuser begleitet die steigende Bachstraße in die Berge, weiß-schwarz oder weiß-rot gekälkt und gestrichen. Der ehemalige Zehnthof ist heute noch ein stattlicher Bau (Bild S. 307 b). Vier polygonale Ecktürme umstehen das Dach. Ein niedriger Fachwerkanbau mit gebrochenem Dach und der Eingang in den Wirtschaftshof geben dem Hauptbau den glücklichen Maßstab. Die Kirche ist neu, steht aber gut im Ortsbilde auf halber Höhe gegen die schützenden Berge.



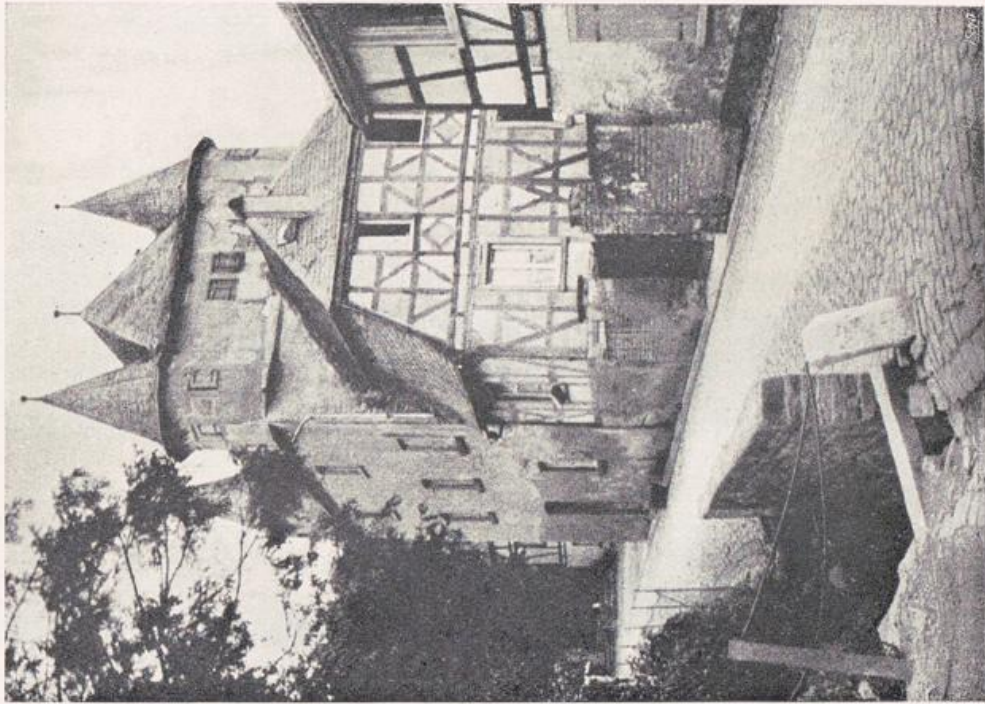


Niederbreisig.  
Templerhaus 1670.

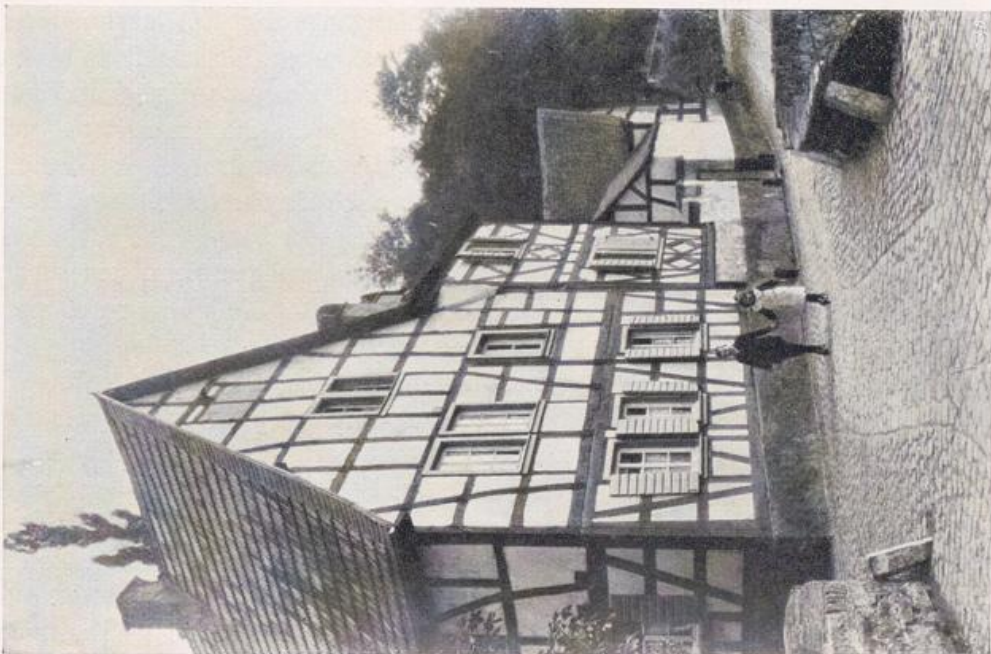


Niederbreisig.  
Kirche 1718.





Leubsdorf.  
Ehemaliger Zehnthof.



Leubsdorf.